

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 99 (2016)
Heft: 3

Vorwort: Freiheit statt Verbote!
Autor: Caspar, Reta

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die FVS trauert um
Anne-Marie Rey (1937–2016)

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz hat eine ihrer engagiertesten Frauen verloren. Zu Beginn ihrer Mitgliedschaft in der FVS trug

Anne-Marie Rey das Anliegen des straffreien Schwangerschaftsabbruchs in die Vereinigung hinein, bis schliesslich nach jahrzehntelangem Kampf mit der Volksabstimmung von 2002 in der Schweiz die Fristenregelung eingeführt wurde.

Zwar blieb sie diesem Anliegen auch weiterhin verpflichtet, richtete aber nun ihre Energie vermehrt auf das Kernthema der Freidenker: die Trennung von Staat und Kirche/Religion. Auch hier scheute sie keine persönlichen Mühen und Kosten, der Forderung nach einer vollständigen Trennung von Staat und Kirche im Kanton Bern Nachdruck zu verleihen, sei es mit bohrenden Fragen an die Verwaltung, in Leserbriefen oder an Veranstaltungen. Selbst vor der persönlichen Steuerverweigerung schreckte sie nicht zurück und liess sich auch von einer Niederlage vor dem Bundesgericht 2011 nicht von der Überzeugung abbringen, dass die Abgeltung der Pfarrlöhne im Kanton Bern durch allgemeine Steuermittel abzuschaffen sei. Und die Zeit gab ihr auch hier recht: Der Kanton Bern bewegt sich in dieser Frage. Den Abschluss der von ihr Anfang 2016 angeregten Studie zur gesamtgesellschaftlichen Relevanz der Dienstleistungen der Landeskirchen im Kanton Bern wird sie nun aber leider nicht mehr erleben.

In einem Artikel über eine Vortragsreihe des amerikanischen Rechtsphilosophen Ronald Dworkin an der Uni Bern schrieb sie in Übereinstimmung mit dem Redner in der Zeitschrift *frei denken*. (1/2012): «Wir haben das unveräusserliche Recht, fundamentale ethische Entscheidungen, die unser Leben bestimmen, in eigener Verantwortung zu treffen. Dazu gehören zum Beispiel Fragen der Sexualität, Homosexualität, Abtreibung und Fragen am Lebensende. Ethische Unabhängigkeit ist der Kern der Menschenwürde.»

In dieser freidenkerischen Überzeugung haben wir sie einige Tage vor ihrem Tod auch am Welthumanistentag in Bern an einem kritischen Vortrag zu Scharia-Gerichten in England zum letzten Mal als engagierte ZuhörerIn erlebt.

Anne-Marie Reys Leben hat deutliche Spuren hinterlassen in unserer Gesellschaft. Engagierte Menschen wie sie braucht es, damit das Projekt Aufklärung weiterentwickelt werden kann.

Uns bleiben die Dankbarkeit und die Erinnerung an diese zarte Kämpferin für die Freiheit.

Die Freidenker-Vereinigung verneigt sich vor dem Lebenswerk von Anne-Marie Rey und wird ihre Anliegen weitertragen.

Freidenker-Vereinigung der Schweiz, Reta Caspar

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz www.frei-denken.ch
Geschäftsstelle
Postfach 6207 3001 Bern 076 805 06 49 info@frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise vierteljährlich: 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats
Auflage: 1700

Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch
Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)
Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–
Probeabonnement: 2 Nummern gratis
Korrektur: Petra Meyer www.korrektorium.ch
Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch
ISSN 1662-9043
99. Jahrgang (2015 korrigiert)
Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.



Freiheit statt Verbote!

Freidenkerinnen und Freidenker verstehen sich als Humanistinnen und Humanisten und fühlen sich einem freiheitlichen Menschenbild verpflichtet.

Mitglieder unserer Vereinigung haben sich immer für die Selbstbestimmung des Menschen eingesetzt, vorbildhaft etwa die leider kürzlich verstorbene Anne-Marie Rey (S. 3).

Die Stimme der Freidenker muss heute mehr denn je vernehmbar sein: In Zeiten, in denen die Politik sich auf vermeintlich Besseres, weil Althergebrachtes zurückzieht und einer überkommenen Verbotskultur das Wort redet (S. 8), braucht es mutige Menschen, die trotz aller Widrigkeiten die Freiheit in unserer Gesellschaft verteidigen, auch die der anders Denkenden, der anders Gläubigen und anders Gekleideten.

Anstatt also über Burkaverbote und christlich-abendländische Werte zu schwadronieren, gilt es, unsere freiheitliche Verfassung und die ihr zugrunde liegende grösste Kulturleistung des 20. Jahrhunderts, die Menschenrechtserklärung, zu verteidigen gegen jene, die letztere unter einem nationalistischen Kalkül aushebeln möchten (S. 5).

Das bedeutet aber auch, dass nichts schöngeredet werden darf und selbstverständlich politisch Klartext gesprochen werden muss – aktuell etwa über den Geist der islamistischen Verführer. Islamkritikerinnen und -kritiker in Deutschland haben einen entsprechenden Appell an die deutsche Politik formuliert (S. 9).

Wohin das lange praktizierte politische Wegschauern und die multikulturalistische Blauäugigkeit geführt haben, dass von westlichen Demokratien geduldetes Scharia-Recht deshalb heute schon Frauen und Kinder in Europa diskriminiert, legt die Zürcher Politologin Elham Manea am Beispiel Grossbritanniens dar (S. 6). Die Grenzen des internationalen Privatrechts zeigen sich am Beispiel der Anerkennung von Ehen der immer zahlreicheren minderjährigen Migrantinnen in Europa – da sind Gerichte und Politik gefordert (S. 7).

Und noch immer erklingt die Leier, dass die Religionen unverzichtbar für die Grundwerte einer Gesellschaft seien. Wer offenen Auges durch die Welt geht, weiss, dass Religionsführer sich meist opportunistisch und machtorientiert verhalten und sich mehrheitlich mit dem jeweiligen nationalistischen Zeitgeist verbinden. Werte sind Menschenwerk, und die gemeinsamen Werte einer Gesellschaft müssen immer wieder neu justiert und formuliert werden. Diese Botschaft wollen zwei Projekte der Winterthurer Freidenker verbreiten: eine Plakatkampagne zu unseren gemeinsamen Werten und ein philosophisches Quartett für einen geistreichen Spielabend für Gross und Klein (S. 11).

Eine säkulare humanistische Weltanschauung lässt sich stets wieder neu durch wissenschaftliche Erkenntnis inspirieren, das haben die Kinder im diesjährigen Camp Quest erlebt (S. 12). Welches nach neuestem Wissen unser Platz in Raum und Zeit, im Universum ist, damit wird sich auch der Astrophysiker Ben Moore in seinem Vortrag in Winterthur befassen (S. 15).

Mit der Frage, wie es um die Toleranz in unserer Gesellschaft steht und wo sie ihre Grenzen finden muss, hat sich der deutsche Philosoph Michael Schmidt-Salomon in den letzten Jahren beschäftigt. Auf einer Lesereise durch die Schweiz wird er seine Erkenntnisse vorstellen und mit uns diskutieren. Toleranz und ihre Grenzen – ein spannendes Thema zum Jahresende und zum Internationalen Tag der Menschenrechte im Dezember.

Ob freies Denken Sie nun traurig oder fröhlich macht (S. 13) – es gibt keine Alternative. Wenn Sie es aber in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten tun, können wir alle voneinander profitieren. Denken Sie frei – und mit uns!

Reta Caspar